



Im Gespräch mit Henning Schulz (CDU), Matthias Trepper (SPD), Nobby Morkes (BfGT) und Dr. Anke Knopp (Parteilos). Alle Interviews können über die entsprechenden QR-Codes als Video auf unserer Website www.gt-info.de angesehen werden.

Themen wie Schulentwicklung, die älter werdende Gesellschaft, Wohnraumversorgung oder die infrastrukturellen Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort Gütersloh.

Muss Gütersloh familienfreundlicher werden – wenn ja, an welchen Stellen?

Als Familienvater stelle ich mir die Frage: Worum geht es bei Familien? Aus meiner Sicht doch darum, dass Eltern und Kinder miteinander Zeit verbringen können. Die Wertschätzung dieses Zusammenlebens. Stichwort „Betreuung von Kindern“: Das Leben von Familien ist sehr stark durchstrukturiert, sehr eingetaktet – und die Kinder sind ein Teil dessen. Das, was ein Kind wirklich machen möchte – spontan sein, Dinge entdecken – wird durch bestimmte Strukturen erst gar nicht ermöglicht. Diese Dinge können so weiterentwickelt werden, dass wir neben einer verlässlichen Struktur für die Kinder eine neue Flexibilität bekommen.

Thema Erstwähler. Wie wollen Sie die jungen Menschen in dieser Stadt ansprechen?

Als ich im Alter der „Jungwähler“ war, habe ich sicherlich nicht im Traum daran gedacht, jemals an den Punkt zu kommen, wo ich heute bin. Ich bin zur Realschule und dann zum Gymnasium gegangen, habe eine Maurerlehre gemacht und später Architektur studiert – eine Karriereplanung habe ich nie gehabt. Ich habe die Chancen „aufgehoben“, die vor meinen Füßen lagen. Meine Botschaft an die jungen Leute

„Innerstädtisch werden bestimmte Branchen wie das Wellerdiek-Gelände oder der Güterbahnhof entwickelt werden. Wenn wir alle an einem Strang ziehen, wird Gütersloh so bleiben, wie wir es lieben.“

Matthias Trepper, SPD

in dieser Stadt lautet: Vertraut auf euch selbst, vertraut auf eure Kräfte – das ist das, was ich vorlebe. Es lohnt sich, sich zu engagieren und einen Weg zu gehen, obwohl man noch nicht weiß, wo er endet. Es ist eine Haltung, die ich mitbringe. Ich sage: „Macht es. Geht euren Weg. Findet das, was ihr am besten könnt – und dann hilft es Euch und allen anderen!“ Ich bin gerade dabei zu lernen, zum Beispiel über meine Facebookseite Kontakt zu bekommen zu der Kultur von Menschen, die eine ganze Generation jünger sind als ich.

Was wollen Sie dazu beitragen, den Standort für Mittelstand und Einzelhandel zu stärken?

Thema Mittelstand: Der Mittelstand bewegt sich gerade in die vierte „industrielle Revolution“ – „smarte“ Fabriken und Fertigungstechnologien werden entwickelt. Wir müssen aber in Gütersloh feststellen, dass es in den vergangenen Jahren nicht gelungen ist, Fläche beziehungsweise Raum für die Entwicklung

der Unternehmen bereitzustellen. Deswegen ist es ein vordringliches Ziel, an dieser Stelle produktiv voranzukommen und auch einen infrastrukturellen Rahmen zu schaffen, damit sich Unternehmen an unserem Standort weiter entwickeln können und neue Unternehmen dazukommen. Ich möchte den persönlichen Kontakt zu den Unternehmen suchen, um nah an den Bedürfnissen dran zu sein. Zum Einzelhandel: Ich sehe die Aufgabe der Stadt, den öffentlichen Raum im Auge zu behalten und dort Qualitäten zu schaffen. Wie sich Einzelhandel entwickelt und in Zukunft unsere Städte – besonders die Innenstädte – aussehen, bestimmen wir als Kunden durch unsere Kaufentscheidung selbst. Heißt: Wenn wir im Internet und auf der grünen Wiese kaufen, werden wir zeitverzögert keine vielfältige Einzelhandelslandschaft in der Innenstadt mehr vorfinden. Jedem Menschen muss bewusst sein, dass er selbst entscheidet, was er vorfindet. Ich plädiere für eine vielfältige und lebendige Stadt durch bewusste Kaufentscheidungen.

Fragen an Matthias Trepper (SPD)

Warum sind Sie der beste Bürgermeister für diese Stadt?

Das klingt etwas vermessen. Das ist nicht meine Wortwahl. Ein guter Bürgermeister für Gütersloh – das trifft es besser. Ich bin hier geboren, ich weiß wie Gütersloh und die

Bürgerinnen und Bürger ticken. Darüber hinaus bin ich ehrenamtlich sehr verwurzelt. Mein Ziel ist es, die Menschen enger zusammenzubringen. Ich möchte gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern und den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung unser Gütersloh gestalten. Das ist mein Ziel.

Was werden Sie anders machen als die bisherige Bürgermeisterin Maria Unger?

Maria Unger hinterlässt große Fußstapfen. Sie ist eine engagierte Bürgermeisterin. Ich ticke etwas anders. Ich werde mir die Verwaltung genau anschauen, um zu sehen, was man zusammenführen kann. Ich möchte über die Stadtgrenzen hinausdenken. Wir sind mit der SPD-Fraktion in Harsewinkel zum Thema Flughafen-Areal und zu gemeinsamen Gewerbegebieten im Gespräch. Ich bin auch mit den Bürgermeistern aus Herford und Bielefeld im Dialog, um Gemeinsamkeiten über die Stadtgrenzen hinaus zu finden. Wir dürfen in Zukunft im Denken nicht an den Ortsschildern halt machen – das bezieht sich auf das Gewerbe, die Kultur und das Thema Wohnen. Ich werde einiges anders machen – bei gleichzeitig hoher Anerkennung für das Lebenswerk Maria Ungers.

Welche Ziele haben Sie?

Wir haben mit dem Abzug der britischen Streitkräfte eine große Herausforderung – damit müssen wir umgehen. Es werden viele Wohnungen frei, und diese Wohnungen möchte ich mit der Verwaltung erwerben. Das kann in Form einer Entwicklungsgesellschaft sein, aber auch die Stadt

Faszinierend, vielfältig, mediterran.

Beratung und Buchung:

kleine Fluchten

Berliner Straße 89 · 33330 Gütersloh
Telefon 05241-1887
guetersloh@kleinefluchten.de

PREMIUM
ALLES INKLUSIVE
Ohne Aufpreis

MITTELMEER MIT IBIZA
Mein Schiff 2
Mai bis Oktober 2015
10 Nächte
ab **1.495 €****

* Im Reisepreis enthalten sind ganztägig in den meisten Bars und Restaurants ein vielfältiges kulinarisches Angebot und Markengetränke in Premium-Qualität sowie Zutritt zum SPA & Sport-Bereich, Kinderbetreuung, Entertainment und Trinkgelder. | ** Flex-Preis (limitiertes Kontingent) p. P. bei 2er-Belegung einer Innenkabine ab/bis Mallorca. An-/Abreise nach Verfügbarkeit zubuchbar. | TUI Cruises GmbH · Anckelmannsplatz 1 · D-20537 Hamburg

Licht – für manche ist die Entstehung ein Wunder. Für uns ist es Handwerk.

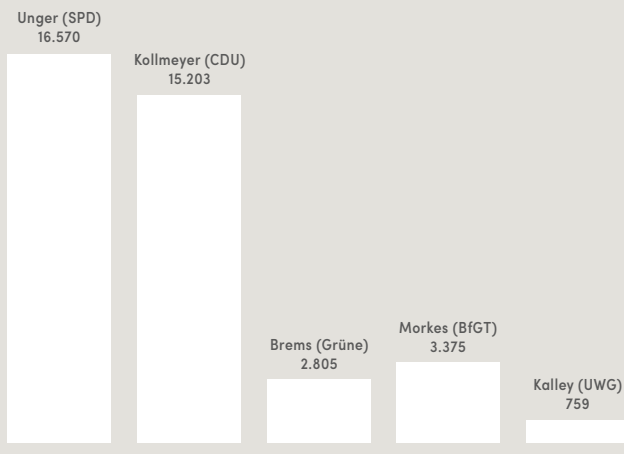
Elektroanlagen für Haus, Gewerbe und Industrie
Sicherheitsysteme · Kommunikationsanlagen
Objektbeleuchtung · Lichttechnik
Beleuchtungsplanung · Ausstellung und Verkauf

BIRKHOLZ
elektrotechnik

Friedrich-Ebert-Str. 48 · Gütersloh
Fon (0 52 41) 2 08 13 · Fax 23 53 67
www.birkholz-elektrotechnik.de
info@birkholz-elektrotechnik.de



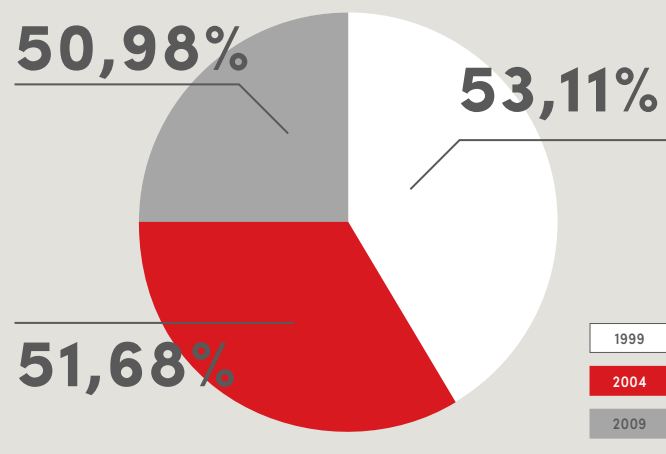
WÄHLERSTIMMEN 2009



78.235

An der Bürgermeister-Wahl können in diesem Jahr insgesamt 78.235 Gütersloher teilnehmen (Stand: 23. März 2015).

WAHLBETEILIGUNGEN



50,98%

Erhält keiner mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen, findet eine Stichwahl unter den ersten beiden Bewerbern statt.

selbst kann das leisten. Diese Wohnungen sollen den Bürgern zu vernünftigen Mieten angeboten werden. Ich möchte die Flächen, die frei werden, für Gewerbeansiedlungen nutzen können. Auf dem Flughafengelände sind das etwa 100 Hektar. Auf dem Gelände an der Verler Straße muss man sehen, ob man eine Mischung von Wohnen und Gewerbe realisieren kann. Darüber hinaus muss die bald fehlende Kaufkraft der britischen Streitkräfte abgefangen werden. Es ist wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger nach Gütersloh ziehen und dass wir hier Gewerbe ansiedeln – wir müssen weiteren Zuzug ermöglichen. Wir müssen bezahlbaren Wohnraum gewährleisten.

Welche Themen oder Projekte müssen vordringlich in dieser Stadt angegangen werden?
Ich komme noch einmal auf den Abzug der Briten zurück. Das brennt uns aktuell unter den Nägeln. Diese Herausforderung ist gesetzt und gestellt. Ein anderes Thema ist das Wellerdiek-Areal. Da sind wir hoffentlich auf einem guten Weg. Ich werde mit den Eigentümern ins Gespräch kommen. Beim Güterbahnhof ist auch eine Entwicklung zu erkennen. Wir stehen vor einigen Herausforderungen. Mein Ziel ist es, Bürger zu begeistern, damit sie mitmachen – ich will gemeinsam mit ihnen gestalten.

Muss Gütersloh familienfreundlicher werden – wenn ja, an welchen Stellen?
Gütersloh ist bereits familienfreundlich, das höre ich bei meinen Besuchen in Vereinen

Wir müssen die Sitzungen öffentlicher machen. Die Verwaltungssprache muss vereinfacht werden. Ein Bürgermeister hat das Ziel, mit der Politik für seine Stadt das Beste zu erreichen.

Nobby Morkes, BfGT

und Familien als ehrenamtlicher Bürgermeister. Wir haben eine große Kultur- und Sportlandschaft – vieles können wir mit dem Fahrrad erreichen. Das ist in anderen Städten undenkbar. Aber da können wir noch nicht aufhören. Wir sollten den Familien zuhören, wenn sie über ihre Wünsche sprechen. Das habe ich vor.

Thema Erstwähler. Wie wollen Sie die jungen Menschen in dieser Stadt ansprechen?
Ein spannendes Thema! Erstwähler dürfen ab 16 Jahren ihr Kreuz machen. Ich bin keine 16 Jahre alt – daher weiß ich nicht, wie man sich heute in diesem Alter fühlt. Aber: Ich kann zuhören und Probleme erkennen. Das – und das zeigt mir deutlich meine Erfahrung – schafft eine wesentlich bessere Basis als plumpes Anbietergehabe.

Was wollen Sie dazu beitragen, den Standort für Mittelstand und Einzelhandel zu stärken?

Es gibt den Mittelstand, der sich ansiedeln möchte. Dem müssen wir Gewerbeflächen anbieten – an der Verler Straße oder auf dem Gelände des Flughafens. Für den Mittelstand, der bereits da ist, müssen wir Flächen möglichst nah an dessen Gebäuden zur Verfügung stellen. Wir müssen ihnen natürlich die Möglichkeit geben, dass sich ihre Mitarbeiter hier vor Ort niederlassen können. Bezahlbarer Wohnraum – das ist hier wieder das Thema.

Wie wird Gütersloh in zehn Jahren aussehen?
Wir werden dann noch knapp unter 100.000 Einwohner haben. Innerstädtisch werden bestimmte Brachen wie das Wellerdiek-Gelände oder der Güterbahnhof entwickelt werden. Wenn wir alle an einem Strang ziehen, wird Gütersloh so bleiben, wie wir es lieben: Eine Stadt des Miteinanders.

Fragen an Nobby Morkes (BfGT)

Warum sind Sie der beste Bürgermeister für diese Stadt? Wofür stehen Sie?
Ich weiß nicht, ob ich der beste Bürgermeister bin – das werden am 13. September die Wähler beurteilen. Ich stehe für Bürgernähe, ich stehe für Transparenz, und ich spreche die Sprache der Bürger – keine Verwaltungssprache.

Welche Ziele haben Sie? Für welche Inhalte stehen Sie?

Ich will Bürgermeister werden! Die Inhalte stimmt man mit der Verwaltung und den Bürgern ab. Es heißt Bürgermeister, aber wer wählt denn den Bürgermeister? Das sind die Bürger, also vertrete ich die Interessen der Bürger. Ich werde dann Bürgervertreter. Wir sollten die Interessenvertretung der Bürgerschaft ins Auge fassen. Sie kommt mir manchmal in der Verwaltung zu kurz. Man darf die Rolle des Bürgermeisters aber auch nicht überschätzen. Der Bürgermeister ist natürlich auch abhängig von der Politik. Mit ihr muss man über die Parteigrenzen hinaus sehr eng zusammenarbeiten. Wichtig für mich ist es, im Rahmen der Bürgermeister-tätigkeit mehr Transparenz in der Verwaltung zu schaffen. Wir müssen die Sitzungen öffentlicher machen. Die Verwaltungssprache muss vereinfacht werden. Ein Bürgermeister hat das Ziel, mit der Politik für seine Stadt das Beste zu erreichen.

Was werden Sie anders machen als die bisherige Bürgermeisterin Maria Unger?

Ich würde nicht nur einmal oder zweimal im Monat oder im halben Jahr eine Sprechstunde für Bürger halten. Das soll heißen: Man sollte offener für die Bürger werden. Ich würde einen Wirtschaftsbeirat initiieren – unabhängig von der Politik. Ich werde sehr intensiv mit

den Jugendlichen im Dialog bleiben. Laufend und stetig. Auch Dialoge mit den Senioren sind wichtig. Diese Kontakte müssen über das ganze Jahr hinweg laufen, damit wir wissen, was die Bürger wollen.

Welche Themen oder Projekte müssen vordringlich in dieser Stadt angegangen werden?

Wir befinden uns laufend in einem Entwicklungsprozess. Es gibt immer wieder neue Themen. Wir müssen die Familienfreundlichkeit angehen, über die Bäderpreise reden. Die Innenstadt muss weiter attraktiv bleiben, weshalb wir auch das Parkplatzproblem angehen müssen. Wir diskutieren seit vielen Jahren über den Kreisverkehr an der Blessenstraße. Das sind zum Beispiel ganz wichtige Themen, um die Attraktivität der Innenstadt zu steigern. Ein weiteres Hauptthema sind die großen Kosten für das Theater. Das betone ich immer wieder. Das würde uns viel Geld ersparen, und die Attraktivität bliebe erhalten. Wir müssen auch intensiver mit Jugendlichen und Senioren zusammenarbeiten. Das sind die Grundthemen ...

Muss Gütersloh familienfreundlicher werden – wenn ja, an welchen Stellen?

Wir waren als BfGT die einzigen, die immer wieder gesagt haben, dass wir das Zertifikat der Familienfreundlichkeit nicht brauchen. Es hat uns viel Geld gekostet. Wir haben

einen Stempel bekommen, der nicht gerechtfertigt ist. Wenn man in die Bürgerschaft hineinhört und mit jungen Familien spricht, hört man, dass wir nicht familienfreundlich seien. Wir hatten diese lange Diskussion über die Kita-Gebühren, die jetzt um 500.000 Euro gesenkt worden sind. Es gehört zu einer Familienfreundlichkeit, dass wir das Thema weiter ganz dringend behandeln. Die Bäderpreise müssen gesenkt beziehungsweise verändert werden. Auch da gab es damals einen riesengroßen Protest, weil wir nicht familienfreundlich sind.

Thema Erstwähler. Wie wollen Sie die jungen Menschen in dieser Stadt ansprechen?

Wenn man sich auf Facebook umschaut, ist es interessant zu sehen, wie viele Menschen mich kontaktieren. Ich frage die jungen Menschen immer wieder, warum sie mich geaddet haben. Dann kommt die Antwort: „Weil du viel für Gütersloh getan hast.“ Ich bin total überwältigt, dass sich so viele junge Menschen für die kommunale Politik interessieren. Ich stehe ständig im Dialog mit jungen Menschen. Ich bin einer der

Büroflächen mieten im Nullenergie-Gebäude

Mietflächen: 300 oder 600 m² bezugsfertig Juli 2015

RENT GREEN!

energieautark in die Zukunft

- ➔ Heizen und Kühlen mit Erdwärme
- kompletter Strombedarf über Photovoltaik (33 KW)
- kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung
- modernste Gebäude-Leittechnik
- LED-Beleuchtung
- 3-fach-Verglasung
- 30 cm Wärmedämmung
- Sonnenschutz mit Lichtlenkung
- Aufzug
- PKW- und Fahrradstellplätze
- große Archivflächen im UG

heitmann architekten

Herzebrocker Str. 78, Gütersloh
05241 - 60 10 90
www.heitmann-architekten.de
info@heitmann-architekten.de



1 Henning Schulz (CDU), 2 Matthias Trepper (SPD), 3 Nobby Morkes (BfGT), 4 Dr. Anke Knopp (Parteilos).

wenigen – und das sage ich voller Stolz – die laufend die Sitzungen des Jugendparlaments besuchen. Ich war einer derjenigen, die das Jugendparlament mit angeschoben haben.

Was wollen Sie dazu beitragen, den Standort für Mittelstand und Einzelhandel zu stärken? Ich hatte vorhin angedeutet, dass ich als Bürgermeister einen sogenannten Wirtschaftsbeirat einberaumen würde – unabhängig von der Politik. Dort kann man mit den Unternehmen Konzepte und Ideen entwickeln, um diese Stadt voranzubringen. Es ist wichtig, Gewerbegebiete zu schaffen. Wir dürfen uns nicht allein auf den Flughafen verlassen sondern auch auf die nördlichen Flächen gegenüber dem Flughafen Richtung Harsewinkel. Gemeinsam mit Harsewinkel muss ein interkommunales Gewerbegebiet geschaffen werden – genau wie es die Landesregierung vorgibt. Bei der Attraktivität der Innenstadt geht es darum, die Parkplatzgebühren zu senken. Es geht darum, ein vernünftiges Parkraumkonzept zu entwickeln und die Bürger nicht laufend zur Kasse zu bitten.

Wie wird Gütersloh in zehn Jahren aussehen? Es gibt viele Baustellen in dieser Stadt, die wir beheben müssen. Dazu gehört das Wellerdiek-Gelände. Ich kann nur wünschen, dass wir das in zehn Jahren schaffen. Dieses Areal muss entwickelt werden. Es darf aber nicht erst in zehn Jahren passieren – das muss viel früher geschehen. Beim Güter-

Ich stehe für Beteiligung, aber nicht nur, wenn die Politik das gerade gut findet. Wir brauchen in Gütersloh ein System, auf das sich alle verlassen können.

Dr. Anke Knopp, Parteilos

bahnhof haben wir jetzt einen Investor. Ich traue Herrn Hagedorn eine ganze Menge zu, so dass es auch ein Zukunftsprojekt wird, das unserer Stadt sehr gut tun wird. Wir müssen daran arbeiten, dass wir unsere Stadt im Grünen erhalten. Wir sind dabei, die Renaturierung der Dalke voranzubringen. Das Thema Neue Energien ist eine Zukunftsaufgabe. Darüber hinaus braucht Spexard ganz dringend einen Nahversorger. Wir werden in zehn Jahren von Themen sprechen, die wir heute noch nicht erahnen.

Fragen an Dr. Anke Knopp (Parteilos)

Warum sind Sie die beste Bürgermeisterin für diese Stadt? Wofür stehen Sie? Weil ich die einzige Frau bin, die kandidiert. Diese Frage ist aber zu knapp gestellt. Ich will nicht die Beste sein. Das entscheiden übrigens

die Menschen, wenn sie zur Wahl gehen. Meine Frage lautet eher: Wer stellt sich zur Verfügung, die Verantwortung zu übernehmen, die Stadt in die Zukunft zu führen? Wer gestaltet die Zukunft – und wie? Ich kann das nicht alles alleine leisten. Ich will die Bürgerinnen und Bürger deutlich mehr mit einbeziehen, partizipativ sein, mehr nachfragen, was die Menschen, die hier leben, wollen.

Welche Ziele haben Sie? Wofür stehen Sie? Meine Ziele sind sehr deutlich geworden durch das, was ich in den vergangenen Jahren gemacht habe. Ich bin immer wieder für Transparenz eingetreten – für deutliche, echte Transparenz. Das heißt: Alle Fakten müssen öffentlich auf den Tisch. Ich stehe für Beteiligung, aber nicht nur, wenn die Politik das gerade gut findet. Wir brauchen in Gütersloh ein System, auf das sich alle verlassen können.

Was werden Sie anders machen als die bisherige Bürgermeisterin Maria Unger? Ich möchte mehr gestalten. Maria Unger hat große Pluspunkte gesammelt, indem sie Gütersloh zusammengehalten und moderiert hat. Sie ist sehr verbindlich und freundlich auf die Menschen zugegangen. Das ist gut, bringt aber die Stadt in diesem jetzigen Leben nicht weiter. Wir brauchen eindeutig mehr Energie, um nach vorne zu schauen und um den großen Wandel hinzubekommen, der für die Gesellschaft und die Stadt ansteht.

Welche Themen oder Projekte müssen vordringlich in dieser Stadt angegangen werden? Gütersloh steht, wie die Welt auch, vor dem Wandel hin zur Digitalisierung. Das ist ein großes Thema, das man auch auf die Stadt runterbrechen kann. Smart City ist ein großes Wort, das auch in Gütersloh etabliert werden müsste. Wie gut ist Gütersloh an das schnelle Internet angebunden? Diese Frage zu beantworten, ist essentiell. Man kann sich da schlecht zurücklehnen und ein Konzept immer wieder nach hinten verschieben. Es geht um die Beantwortung der Zukunftsfragen. Wenn das nicht gründlich und ausreichend gemacht wird, wird Gütersloh in den nächsten Jahren und Jahrzehnten völlig abgeschnitten sein.

Muss Gütersloh familienfreundlicher werden – wenn ja, an welchen Stellen? Die Stadt muss familienfreundlich sein. Wir haben ja einen Familien- und Jugendbericht. Da sind ganz viele Informationen drin, die oftmals im Papier stecken bleiben. Wenn ich von Familienfreundlichkeit rede, möchte ich, dass die Kinderarmut in Gütersloh deutlich zurückgefahren wird. Wir können uns nicht darauf ausruhen, dass viele Ehrenamtliche dafür sorgen, dass es eine Suppenküche gibt – oder Auffangmöglichkeiten für Kinder von Benachteiligten oder von bildungsfernen Eltern. Wir müssen daran arbeiten, dass die Quote der Armut von Kindern hier in Gütersloh reduziert wird. Das gehört für mich dazu, um Familienfreundlichkeit zu etablieren.

Thema Erstwähler. Wie wollen Sie die jungen Menschen in dieser Stadt ansprechen? Ich bin deutlich im Internet unterwegs und suche dort den Dialog. Ich glaube, man muss sie anders ansprechen als nur mit einem Plakat. Für mich ist es wichtig, dass ich im Netz unterwegs bin und dort auch Rede und Antwort stehen kann.

Was wollen Sie dazu beitragen, den Standort für Mittelstand und Einzelhandel zu stärken? Da ist wieder mein großes Thema Digitalisierung. Ich glaube, da sind wir noch schwach auf der Brust. Wir werden uns erschrecken, wenn die Welt um uns herum deutlicher digitale Chancen nutzt – und wir eher nicht. Ich würde die Wirtschaftsförderung digitaler aufstellen. Wir müssen im Blick haben, wie sich unsere Situation verändert. Unternehmen bleiben nicht so wie sie sind – sie entörtlichen sich. Vieles findet im Netz statt. Man muss wissen, wie das Netz funktioniert. Man muss wissen, wie disruptive Geschäftsmodelle funktionieren. Da muss Gütersloh ein waches Auge haben. Es bleibt nichts so wie es ist – das kann ich jetzt schon versprechen, ohne prophetisch zu sein ...

Wie wird Gütersloh in zehn Jahren aussehen? Stadtentwicklung ist immer kleinteilig. Wenn ich sehe, wie man sich immer wieder um einen einzigen kleinen Bereich die Köpfe einschlägt, frage ich mich: Wo bitte ist das große Konzept? Was will ich überhaupt mit Gütersloh erreichen? Ich möchte, dass die Innenstadt eine lebenswerte Innenstadt für die Mischung der Gesellschaft ist. Dazu gehört ein Konzept, zum Beispiel wie Grünflächen zu etablieren sind. Alle strömen jetzt zur Veranstaltung „Gütersloh blüht auf“ in die Innenstadt und finden das Grüne großartig. Das ist aber nur Grün auf Beton – und dann verschwindet es wieder. Ich möchte mehr Grünflächen fest etablieren und Gütersloh in der Innenstadt mehr Lebensqualität ermöglichen.

- Schule öffentlichen Rechts
- gebührenfrei
- BAföG-fähig

Wollen Sie in Ihrem Job immer so weiter arbeiten oder wollen Sie alle Chancen nutzen? Sie brauchen die Fachoberschulreife? Sie brauchen das (Fach-) Abitur?

Am 20.8.2015 starten die neuen Kurse. (gebührenfrei!)

Abendschulzentrum Gütersloh
(Abendrealschule und Abendgymnasium)

Abendgymnasium Bielefeld Gütersloh

Das Abendschulzentrum im Gebäude des Städtischen Gymnasiums Gütersloh
Schulstraße 18 · 33330 Gütersloh
Tel. 05241-822319

Abendrealschule

Lehnen Sie sich bequem zurück!

Sie wollen Ihr Haus bzw. Ihre Wohnung verkaufen? ... wir machen das gerne für Sie.

- diskrete, seriöse Bewertung
- stilvolle Präsentation und Vermarktung
- Ansprache ausgewählter Kunden
- persönliche, professionelle Begleitung

Viel Platz für Neues!

Sanierungsbedürftiges Häuschen auf ca. 2.236 m² großzügigem Grund im südlichen Außenbereich zwischen GT-Avenuedde und Friedrichsdorf. EFH, Bj. 1950/1965, Bed.ausw., Öl, 315 kWh(m²-a), EEK H, ca. 80 m² Wfl. zzgl. ca. 20 m² Wintergarten u. Hochterrasse. **€ 165.000**

■ Simone Polkläsener, 05241 / 921521, Objekt-Nr.: 3331 G

... mit gewissen Extras.

Reihenendhaus (Bj. 1994, Verbr.Ausw., Gas, 195,3 kWh (m²-a), EEK F) in ruhiger idyllischer Lage im Südwesten von Gütersloh, Nähe Rhedaer Forst, 305 m² gepflegt angelegtes GS, ca. 155 m² gut ausgestattete Wfl., 2 Stellpl., **€ 239.000**

■ Simone Polkläsener, 05241 / 921521, Objekt-Nr.: 3327 G

Für Ihre Fragen rund um das Thema Immobilie stehen Ihnen **Simone Bille** sowie unser gesamtes Team jederzeit gerne zur Verfügung.

SKW
KW Haus & Grund Immobilien
Strengerstraße 10
33330 Gütersloh
05241 / 9215-0
www.skw-haus-grund.de